Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 10. Januar 2012
Ausgabe 006
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Gute Familienunterhaltung im Kinderkino Am Gasteig 3
› Fest anlässlich der Rückverlegung des Untergiesinger Wochenmarktes auf den Hans-Mielich-Platz 4
› Mittelmeer-Filmtage vom 13. bis 22. Januar im Gasteig 5
Referat für Bildung und Sport in eigener Sache **7**
› Stadt setzt auf breite und gezielte Förderung von Münchner Kitas 7
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**
› Brandschutzmaßnahmen an den S-Bahnhöfen 8
› Sachstand und Planung bzgl. Ausbau von Haltestellen-Wartehäuschen 11
› Mögliche Stromüberproduktion und die Folgen? 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **15**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 11. Januar, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, stellt die Münchner Medikamentenhilfe vor, bei der verschreibungsfreie Arzneimittel künftig in 21 Münchner Apotheken günstiger an Bedürftige abgegeben werden. Bei der Medikamentenhilfe handelt es sich um ein vom Referat für Gesundheit und Umwelt koordiniertes Kooperationsprojekt, das von der ökumenischen Krisen- und Lebensberatungsstelle Münchner Insel initiiert wurde. Daran beteiligt sind die Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, die Bayerische Landesapothekerkammer sowie die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns. Neben Lorenz sprechen Thomas Benkert, Präsident der Bayerischen Landesapothekerkammer, sowie Sybille Loew, Katholische Leiterin der ökumenischen Krisen- und Lebensberatung Münchner Insel, und Dr. Oliver Abbushi von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns.

Donnerstag, 12. Januar, 18 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet Bezirksausschuss-Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit aus. Es werden ein Mitglied für 36 Jahre, zwei Mitglieder für 30 Jahre, fünf Mitglieder für 24 Jahre, sechs Mitglieder für18 Jahre und fünf Mitglieder für zwölf Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Donnerstag, 12. Januar, 19 Uhr, Rathausgalerie
Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnen die Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen – Spielräume nutzen". Die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum gehört zu den zentralen Herausforderungen der Stadt und des Münchner Wohnungsmarkts. Die Ausstellung stellt aktuelle Konzepte vor und zeigt beispielhaft Planungen und Projekte. Ein Mix aus bewährten und innovativen Ansätzen, getragen von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren: von der Landeshauptstadt München, von kommunalen und privaten Wohnungsunternehmen, von Bauherrengemeinschaften und Genossenschaften. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung lädt mit der Ausstellung zum Gespräch über den Münchner Wohnungsmarkt ein. Weitere Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm unter *www.zukunft-findet-stadt.de*.

Donnerstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Altes Rathaus
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des Neujahrsempfangs der Münchner Feuerwehren, bei dem auch die staatlichen Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige aktive Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr verliehen werden.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 17. Januar, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus", Münchner Zimmer, Am Platzl 9 (barrierefrei, Lift, aber vorherige Anmeldung beim Hofbräuhaus)
Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel).

Dienstag, 17. Januar, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 17. Januar, 19.30 Uhr,
Palais Dürckheim, Türkenstraße 4 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 17. Januar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Goldener Hirsch", Renatastraße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg).

Dienstag, 17. Januar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Gartenstadt", Naupliastraße 2 (barrierefrei, über Wirtsgarten)
Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing - Harlaching). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Thomas Schwindel statt.

Meldungen

Gute Familienunterhaltung im Kinderkino Am Gasteig
(10.1.2012) Im neuen Jahr geht das Kinderkino Am Gasteig in eine neue Programmrunde. Die Münchner Stadtbibliothek zeigt wieder jeden Freitag um 15 Uhr beliebte, besonders schöne und preisgekrönte Kinderfilme. Am

13. Januar läuft der Film „Moritz in der Litfaßsäule". Moritz hat eines Tages genug von seiner hektischen Familie und versteckt sich in der Litfaßsäule am Marktplatz.
In „Die kleinen Bankräuber" am 20. Januar gelingt es Kindern, in den Tresorraum einer Bank vorzudringen. Das erbeutete Geld wollen sie an Arme verschenken. Aber ehe sie sich versehen, sind ihnen gefährliche Gangster auf den Fersen.
Weiter geht es am 27. Januar mit „Hexe Lilli – Der Drache und das magische Buch". Auf der Suche nach einer Nachfolgerin landet die Hexe Surulunda bei der kleinen Lilli, die mit den Zaubersprüchen vor allem Unsinn anstellt.
Der poetische Kinderfilm „Als Unku Edes Freundin war" wird am 3. Februar gezeigt. Im Mittelpunkt steht die Freundschaft zwischen Ede, einem waschechten Berliner Jungen, und dem Zigeunermädchen Unku im Berlin der 20er Jahre.
Am 10. Februar gibt es die Verfilmung des berühmten Kinderbuches von Maurice Sendack „Wo die wilden Kerle wohnen" zu sehen. Der kleine Max, der sich zu Hause missverstanden fühlt, flüchtet in seinem Wolfskostüm in eine Traumwelt. Ein Boot bringt ihn zu einer geheimnisvollen Insel, auf der reichlich seltsame, monsterartige Wesen leben, die „wilden Kerle" eben.
„Hier kommt Lola" heißt es am 17. Februar, bei der gelungenen filmischen Umsetzung der beliebten Kinderbuchreihe von Isabel Abedi. Während die Mutter als Krankenschwester arbeitet und der Vater ein brasilianisches Restaurant eröffnet, schlägt sich Lola mit den großen und kleinen Problemen eines heranwachsenden Mädchens herum.
Am 24. Februar kommen die Wikinger mit „Wickie und die starken Männer". Wickie, der schlaue aber etwas ängstliche Sohn des Wikingerhäuptlings, hilft bei einer abenteuerlichen Verfolgungsjagd mit Drachenboot seine gefangenen Kameraden zu befreien.
Die Vorstellungen finden im Vortragssaal der Bibliothek, Rosenheimer Straße 5, statt. Eintrittskarten sind an der Vorverkaufskasse von München-Ticket in der Glashalle im Gasteig erhältlich, Telefon 54 81 81 81, und kosten für Kinder 1,50 Euro und für Erwachsene 2 Euro.
Nähere Informationen zu den gezeigten Filme sind unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/Veranstaltungen* oder im Flyer „Kinderkino", der in allen Münchner Stadtbibliotheken erhältlich ist, zu finden.

Fest anlässlich der Rückverlegung des Untergiesinger Wochenmarktes auf den Hans-Mielich-Platz

(10.1.2012) Am Donnerstag, 12. Januar, wird die Rückverlegung des Untergiesinger Wochenmarkts auf den Hans-Mielich-Platz gefeiert. Von 12 Uhr bis 18 Uhr spielt live und unplugged die Band Lynx einen Mix aus

Rock'n'Roll, Oldies und Country-Folk. Es gibt Preise bei einer Glücksradaktion zu gewinnen, die vor Ort eingelöst werden können.
Folgende Händler sind ab sofort am Wochenmarkt vertreten: Catapano – italienische Spezialitäten, Graßmann – Imkerei, Hertel's Brathähnchen GmbH – Imbiss, Holzner – Fischhändler, Josef Kaiser – Gemüse- und Obsthändler, Kontur – Kaffee und Baumstriezel, Robert Maier – Metzgerei, Schroth – Backwaren, Sadak – südländische Spezialitäten und Südkäse Moser – Käsehändler.
Ab Mitte Februar wird der Nayhauss Imbiss vor Ort sein und ab dem Frühjahr zusätzlich Amorino – Eisspezialitäten.

Mittelmeer-Filmtage vom 13. bis 22. Januar im Gasteig

(10.1.2012) Die radikale Änderung der politischen Verhältnisse, die Auflehnung gegen traditionelle Strukturen und die Suche nach einem Platz in der Gesellschaft oder nach einem besseren Leben – das sind die Themen der Filme, die bei den 8. Mittelmeer-Filmtagen zu sehen sind. Gerade die junge Generation findet sich nicht mehr mit den gegebenen Bedingungen ab und will die Gestaltung des eigenen Lebens selbst bestimmen. In den nordafrikanischen Anrainerländern des Mittelmeers hat sich diese Unzufriedenheit der Jungen in den Ereignissen des „Arabischen Frühlings" manifestiert. Unter diesem Aspekt sind die aktuellen Filmproduktionen aus Ägypten und Tunesien besonders spannend. Der Film „Microphone" von Ahmad Abdalla, der am 13. Januar im Carl-Orff-Saal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, die diesjährigen Mittelmeer-Filmtage eröffnet, ist ein rasantes Porträt der Underground-Musik- und -Kunstszene Alexandrias und weist auf die Konflikte und Brüche in der ägyptischen Gesellschaft vor der Revolution hin. „No More Fear" des Regisseurs Mourad Ben Cheikh berichtet von drei Personen, die sich an der tunesischen Revolution beteiligten, von ihrer Angst und wie diese besiegt wurde. Die tunesische Filmemacherin Nadia El Fani stellt mit „Laïcité, incha'Allah" die Frage nach dem Verhältnis von Staat und Religion und in „Tahrir 2011" nähern sich drei ägyptische Regisseure den revolutionären Ereignissen in Kairo aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Kulturwissenschaftlerin Irit Neidhardt analysiert in ihrem Vortrag „Filme als Seismographen der Revolte?" die Rolle des Films für den Wandel der Gesellschaften in der arabischen Welt.
Doch auch in den anderen Ländern rund ums Mittelmeer ist die Welt in Bewegung. Die weiteren Filme des Programms drehen sich ebenfalls um Aufbruch und Veränderung und bieten einen Blick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen.
Die 8. Mittelmeer-Filmtage 2012 finden vom 13. bis 22. Januar im Vortragssaal der Stadtbibliothek im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, statt. Veran-

staltet werden sie von Filmstadt München e.V., Institut français, Institut Ramon Llull, Istituto Italiano und der Münchner Stadtbibliothek mit Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Karten gibt es bei München Ticket für 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Karten für die Eröffnung kosten 9 Euro, ermäßigt 7 Euro (*www.muenchenticket.de*, Telefon 54 81 81 81). Detaillierte Informationen zum Programm im Internet unter: *www.filmstadt-muenchen.de* und *www.muenchner-stadtbibliothek.de*. Kontakt: Münchner Stadtbibliothek, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, Sabine Hahn, Telefon 4 80 98-32 15, sabine.hahn@muenchen.de

Referat für Bildung und Sport in eigener Sache

Stadt setzt auf breite und gezielte Förderung von Münchner Kitas
(10.1.2012) In der Süddeutschen Zeitung vom 9. Januar wird unter der Überschrift „Stadt will private Krippen stärker fördern" der Eindruck erweckt, die Landeshauptstadt wolle insbesondere private Krippen stärker fördern als bisher. Richtig ist aber, dass die Stadt alle Anbieter von Krippenplätzen stärker unterstützen möchte, die zu einem ausreichenden Angebot von qualitätvollen, öffentlich zugänglichen Betreuungsplätzen beitragen.
Voraussetzung ist selbstverständlich die Feststellung des Bedarfs und die Erteilung einer Betriebserlaubnis. Sind diese Grundlagen gegeben, erhalten die Träger die finanzielle Förderung durch Stadt und Staat nach den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Über diese gesetzlich vorgeschriebene Förderung hinaus vergibt die Landeshauptstadt seit Jahren zusätzliche Fördergelder mit einem Budget von jährlich 100 Millionen Euro. Mit Einführung der Münchner Förderformel hat die Stadt noch einmal 50 Millionen Euro zusätzlich bereitgestellt, die seit 2011 für freigemeinnützige und sonstige Träger zur Verfügung stehen.
Oberstes Ziel der Münchner Förderformel ist es, mehr Bildungsgerechtigkeit für alle Münchner Kinder zu erreichen. Die zusätzlichen kommunalen Fördergelder sollen dorthin fließen, wo sie besonders gebraucht werden. Jede Einrichtung kann sich um Mittel aus der Förderformel bewerben. Allerdings muss sie dazu bestimmte Kriterien erfüllen. Beispielsweise dürfen die Gebühren nicht mehr als 20 Prozent über dem städtischen Höchstgebührensatz liegen.
Die meisten der 11.000 Krippenplätze in freier Trägerschaft werden von Wohlfahrtsverbänden, gemeinnützigen Vereinen und in Eltern-Kind-Initiativen angeboten. Alle diese Anbieter können und werden von der Münchner Förderformel profitieren, nicht nur privat-gewerbliche Anbieter, wie im genannten Artikel zumindest missverständlich formuliert.
Die Landeshauptstadt begrüßt ausdrücklich das Engagement von Unternehmen auf dem Gebiet der Kinderbetreuung. In der Regel stellen Zuschüsse von Firmen keinen Hinderungsgrund für die städtische Förderung einer Kindertageseinrichtung dar. Umfangreiche Informationen zur Münchner Förderformel bietet die Internetseite *www.foerderformel.muc.kobis.de*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 10. Januar 2012

Brandschutzmaßnahmen an den S-Bahnhöfen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nikolaus Gradl, Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD) vom 9.8.2011

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen an Münchner S-Bahnhöfen, die von der Stadt München nicht beeinflusst werden können. Die einzelnen betroffenen Betriebsteile der Deutsche Bahn AG bzw. das Eisenbahnbundesamt handeln von der Vorgabe der Brandschutzkonzeptionen über die Prüfung, Planung und Genehmigung bis hin zur Realisierung von baulichen Maßnahmen auf S-Bahnhöfen autark. Die Branddirektion, wie auch andere betroffene städtische Dienststellen, werden lediglich im Rahmen der Anhörung betroffener Träger öffentlicher Belange beteiligt. Der Antragsgegenstand obliegt daher als laufende Angelegenheiten nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO der Besorgung des Oberbürgermeisters. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Ihr Antrag hat zum Gegenstand, dass der Stadtrat über das Brandschutzkonzept der S-Bahn München informiert wird. Insbesondere soll auf die Nachrüstung von Rauchschutztüren an den S-Bahnhöfen eingegangen werden. Zur Begründung führen Sie an, dass in jüngster Zeit an den S-Bahnhöfen Rosenheimer Platz und Isartor Rauchschutztüren nachgerüstet wurden. Bei einigen Fahrgästen verunsichern diese Türen allerdings eher, als sie das Sicherheitsgefühl erhöhen. Eine Unfallgefahr durch Blockade bei nicht ausreichend schneller Räumung wird befürchtet. Die S-Bahn München sollte deshalb den Stadtrat über das zugrundeliegende Brandschutzkonzept informieren.

Die Branddirektion nimmt zu Ihren Fragen folgendermaßen Stellung:

Betreiber der S-Bahn im Bereich München ist die Deutsche Bahn AG. Zuständig für den Brandschutz auf den Bahnhöfen ist der Betriebsteil DB-

Station & Service AG. Für die fachlich/inhaltliche Sicherstellung des Brandschutzes auf den S-Bahnhöfen bedient sich die DB Station & Service AG, analog einem Gebäudetreiber oder Bauherrn, eines Sachverständigen, der einen Brandschutznachweis erstellt. Die Genehmigungsbehörde für die Prüfung und fachliche Freigabe dieses Brandschutznachweises ist das Eisenbahnbundesamt.

Da die Branddirektion der Landeshauptstadt München nicht Beteiligte im Kernbereich des Verfahrens ist, sondern allenfalls als Berater für die Stadt bzw. in feuerwehrtechnischer Hinsicht Stellungnahmen abgeben kann – ohne direkte Einwirkmöglichkeit auf deren Würdigung, hat die Branddirektion die DB Station & Service AG um Stellungnahme zu den im Stadtratsantrag aufgeworfenen Fragen gebeten. In der Antwort der DB Station & Service AG wird auf das Brandschutzkonzept in der Version vom 30.06.2006 und dessen Fortschreibung vom 15.12.2008 hingewiesen.

Aus dem Brandschutzkonzept geht hervor, dass der Konzeptersteller bemüht ist, in den S-Bahnhöfen den Standard analog der Bayerischen Bauordnung herzustellen. Im Konzept werden die Begründungen für den Einbau der sogenannten Rauchschutztüren hergeleitet. Da die Treppen für die Flucht von den Bahnsteigen ins Freie benutzt werden müssen, gelten sie als sogenannte „notwendige Treppen" gemäß Bayerischen Bauordnung (BayBO). Notwendige Treppen müssen danach in einem eigenen Treppenraum liegen. Die Bewertung des Sachverständigenbüros gegenüber der DB Stadion & Service AG ergibt, dass Treppenräume im Sinne der BayBO nicht vorhanden sind. Daher wird dort im Konzept 2006 wörtlich folgende Maßnahme vorgeschlagen:
„Um den Anforderungen an die Ausbildung von Treppenräumen gerecht zu werden, müssen die bestehenden Treppen und die Fahrtreppen mit feuerbeständigen nichtbrennbaren Bauteilen (F 90-A) eingehaust werden. Die Abschlüsse sind durch mindestens feuerhemmende rauchdichte Türen herzustellen."

An „Ausgänge ins Freie" werden die gleichen Anforderungen gestellt. Weiterhin wird der DB Station & Service AG durch das Sachverständigenbüro empfohlen, diese Türen mit einer bauaufsichtlich zugelassenen Feststelleinrichtung, die bei Raucheinwirkung ein selbstständiges Schließen der Türen gewährleistet, auszustatten.

In der Fortschreibung des Konzeptes vom 15.12.2008 heißt es weiter:

„Um eine sichere Evakuierung der auf dem Bahnsteig befindlichen Personen zu ermöglichen, müssen die Treppen eingehaust und mit rauchdichten, feuerhemmenden und selbstschließenden Abschlüssen versehen werden".

Dadurch entstehe eine Art notwendiger Treppenraum. Auch weiterhin wird die Offenhaltung mit bauaufsichtlich zugelassenen Feststelleinrichtungen, die bei Raucheinwirkung ein selbständiges Schließen der Türen gewährleistet, empfohlen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass Ihr Antrag als erledigt gelten darf.

Sachstand und Planung bzgl. Ausbau von Haltestellen-Wartehäuschen
Antrag Stadtrat Johann Altman (Freie Wähler) vom 12.9.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Angelegenheit, die nach Gesellschaftsvertrag in die Zuständigkeit der SWM/MVG fällt und somit eine Angelegenheit der laufenden Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO) darstellt, die gemäß § 60 Abs. 9 GeschO nicht im Stadtrat zu behandeln ist. Daher erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Mit Ihrem Antrag haben Sie die Auffassung vertreten, dass sich der Ausbau von Haltestellen-Wartehäuschen seit einiger Zeit verzögert oder gar nicht mehr voran kommt und viele Bushaltestellen keinen oder nur einen unzureichenden Schlechtwetterschutz bieten.

Wir haben daher den Unternehmensbereich Verkehr der Stadtwerke München angeschrieben, um festzustellen, ob Ihr persönlicher Eindruck auch den Tatsachen entspricht. Wir können Ihnen daher folgende Fakten nennen:

Die DSMDecaux GmbH hat im Auftrag der SWM/MVG bis zum jetzigen Zeitpunkt 1.450 vollverglaste und beleuchtete Wartehallen errichtet (Im Stadtgebiet gibt es insgesamt 1.545 Wartehallen an 2.407 Haltestellen (ein- und auswärts)). Dabei handelt es sich stets um den vom Stadtrat festgelegten Typ Schranne. Allein in 2011 werden etwa 80 Häuschen aufgestellt, so viele wie schon lange nicht mehr in einem Jahr.

Weitere 70 Wartehallen stehen für die nächsten Jahre zur Verfügung, rund die Hälfte davon ist nach aktuellem Stand für 2012 verplant. Die Wartehallenmodelle werden stets einvernehmlich zwischen DSMDecaux und SWM/MVG festgelegt. Die wichtigsten Kriterien dabei sind: Platzverhältnisse und Fahrgastfrequenz.

Finanziert wird die Aufstellung der Wartehallen über die Vermarktung der entsprechenden Werbeflächen. SWM/MVG haben uns weiterhin mitgeteilt, dass sich die Wartehallenmodelle bei der Münchner Bevölkerung großer Beliebtheit erfreuen, welches sich in den positiven Resonanzen widerspiegelt, die SWM/MVG von den Münchner Bürgern erfahren.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Mögliche Stromüberproduktion und die Folgen?
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 18.10.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 18.10.2011 führten Sie als Begründung aus:

„In den Medien wird berichtet, dass oftmals Strom zur falschen Zeit und am falschen Ort produziert wird und nicht verkauft werden kann. Es handelt sich um Ökostrom, überwiegend mit Windkraft und Sonnenenergie erzeugt. Wird dieser überschüssige Strom nicht über die Strombörse an den Verbraucher gebracht, so fließt er ins Ausland und wird verschenkt oder dessen Abnahme sogar vergütet. Man spricht dann von sogenannten ‚negativen Preisen'. Ursache ist unter anderem die mangelnde Kapazität für die Stromspeicherung und ein unzureichendes Stromnetz. Da die Stadtwerke München zunehmend Ökostrom auch mit Beteiligungen an großen Windparks produzieren, stellt sich die Frage nach unverkäuflichen Strom-Überkapazitäten. Bedenklich ist, dass der möglicherweise verschenkte Strom mit Subventionen durch die öffentliche Hand teilfinanziert wird."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Auf Basis einer Stellungnahme der SWM können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Sind bei den SWM unverkäufliche Stromüberproduktionen festzustellen?

Antwort der SWM:
Bei den SWM sind keine unverkäuflichen Stromüberproduktionen festzustellen.

Frage 2:
Wenn ja, in welchem Umfang und was geschieht mit dem unverkäuflichen Strom? Wird er dann unentgeltlich weitergeleitet oder sogar zu negativen Preisen?

Antwort der SWM:
Entfällt. Auf die Antwort der SWM zu Frage 1 darf verwiesen werden.

Frage 3:
Wie hoch sind die Subventionen der öffentlichen Hände für die Erzeugung des Ökostroms?

Antwort:
Nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) liegen in diesem Sinne keine Subventionen der öffentlichen Hände für die Erzeugung von Ökostrom (z. B aus Windparks) vor. Vielmehr wurden und werden die Beträge zur Förderung der Ökostromerzeugung auf die Stromkunden umgelegt und als Teil des Strompreises von diesen getragen. Im Jahre 2011 werden dies bundesweit ca. 13,5 Mrd. Euro sein.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 10. Januar 2012

Nachfrage – Grundstücksverwertung in Fröttmaning – Gelände Interimsspielstätte Deutsches Theater
Anfrage Stadträte Hans Podiuk, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

Sachstandsbericht zum Sanierungsbedarf bei der MVG
Antrag Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Nutzen-Kosten-Faktor für Ertüchtigung der Münchner S-Bahn neu bewerten
Antrag Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Ausländische Mediziner an Münchner Krankenhäusern
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas Josef Schmid Hans Podiuk

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
10.01.12

Nachfrage –
Grundstücksverwertung in Fröttmaning –
Gelände Interimsspielstätte Deutsches Theater

Nachdem der Zeitplan für die Fertigstellung des deutschen Theaters und des Umzuges von Fröttmaning zurück in die renovierte Schwanthalerstraße nunmehr für das Jahr 2013 weitgehend sicher zu sein scheint, rückt auch eine Verwertung des Grundstückes in Fröttmaning wieder in den Blickpunkt.
Bei der Beantwortung einer Anfrage zu diesem Thema in 2010, waren die Antworten sehr vage und es gab keine konkreten Verwertungsabsichten.
Dieses große Grundstück ist bislang immer noch als Kulturfläche ausgewiesen und wurde einst, schon sehr lange für den imaginären „Kunstpark-Nord“ freigehalten, der aber nicht mehr zu den Zielen des Kulturreferates und des Stadtrates gehört.
Es ist jetzt bestimmt nicht mehr zu früh, sich nunmehr endlich über die Zukunft dieses hervorragend erschlossenen und wertvollen Geländes Gedanken zu machen. Zu prüfen wäre auch, ob ggf. auch eine generelle Nutzungsänderung in Frage kommt, damit das Grundstück finanziell lukrativ für die Stadt verwertet werden kann oder ob eine andere städtische Nutzung in Frage kommt.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es seit der Beantwortung der letzten Anfrage aus 2010 nunmehr endlich Planungen für eine künftige Verwertung des städtischen Grundstückes in Fröttmaning, auf dem heute das Zelt der Interimsspielstätte des Deutschen Theaters steht, wenn das Gelände 2013 von dieser Nutzung wieder frei wird?
2. Wenn ja, welche und wann wird mit diesen Plänen der Stadtrat befasst?
3. Wenn nein, warum noch nicht, bzw. wann ist damit zu rechnen, dass sich die Verwaltung über eine Nachfolgenutzung-, bzw. Planung nunmehr endlich konkrete Gedanken macht und wann wird der Stadtrat damit befasst?
4. Gibt es ggf. auch Interessenten für eine temporäre oder dauerhafte Weiternutzung des Theaterzeltbetriebes außerhalb der städtischen Verantwortung?
5. Hält die Stadtverwaltung generell auch eine Änderung der jetzigen kulturellen Widmung, ggf. im Tausch gegen ein anderes Objekt, für möglich, um das wertvolle Grundstück gewinnbringend vermarkten zu können oder wird auch an eine städtische Eigennutzung gedacht, bzw. diese für möglich gehalten?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Hans Podiuk, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de wzim.de

Johann Altmann – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Johann Altmann

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Mobil: +40 (0) 160 / 721 40 35
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
Büro-Mail: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

München, 9. Januar 2012

ANTRAG

Sachstandsbericht zum Sanierungsbedarf bei der MVG

Dem Stadtrat der LH München wird ein Bericht vorgelegt zum gesamten Sanierungsbedarf und den entsprechenden zeitlichen und finanziellen Planungen der Stadtwerke/MVG.

Im Detail sind darzulegen:

1. Wie werden bislang entsprechende Sanierungs-, Erweiterungs- oder allgemeine Bedarfsplanungen betrieben?
2. Wie erklären sich daraus die „unerwarteten“ erheblichen Sanierungskosten für die kommenden 10 Jahre?
   a) Wie denkt man künftig solchen finanziellen Negativ-Überraschungen vorbeugen zu können?
3. Wie stellt man sich die Finanzierung dieser Kosten vor?
   a) Mit welchen Fahrpreissteigerungen müssen die MVG-Nutzer mindestens und in welchen Zeiträumen dauerhaft rechnen?

Begründung:

Auf meine Anfrage zum „Sanierungsbedarf bei Tram und U-Bahn“ vom 3. Februar 2009 wurden meine – sich nun als absolut begründet darstellenden – Sorgen vor einem Sanierungsstau bei der MVG lapidar abgewiegelt. Begründet wurde dies u.a. mit „betriebswirtschaftlichen Zeitpunkten“ zu denen optimalerweise ein Fuhrpark modernisiert wird. Diese Optimierung läge „im Interesse der Fahrgäste, weil die Fahrzeugkosten einen erheblichen Kostenbestandteil darstellen, der durch die Fahrpreise finanziert“ würde. Auf meine Frage nach dem vorliegenden Zeitplanungen wurde mir außerdem beschieden, dass „für die Schienenfahrzeuge der MVG“ eine „detaillierte Bewertung“ bestünde, die „hinsichtlich externer Faktoren, wie z.B. der Entwicklung von Fahrzeugpreisen, Ersatzteilpreisen, Instandhaltungskosten, Lieferzeiten, ggf.

...

staatl. Förderung laufend aktualisiert“ würde.

MVG-Chef Herbert König bereitet nun die MVG-Kunden über die Medien offenbar auf erhebliche Fahrpreissteigerungen vor, die nun scheinbar aufgrund eines urplötzlich erkannten Investitionsstaus nötig werden, um allein in einer Größenordnung von 700 Millionen Euro den Fuhrpark zu sanieren bzw. zu erneuern.

Die seinerzeit in der Antwort auf meine Anfrage vollmundig dargelegten Bewertungen und langfristigen Planung erscheinen mir daher einmal mehr Makulatur. Daher sollte der Stadtrat der LH München sich grundsätzlich berichten lassen, wie sich die Planung derzeit bei der MVG darstellt und wie man künftig denkt zukunftssicherer planen zu können.

gez.

Johann Altmann
ehrenamtlicher Stadtrat

Johann Altmann, ehrenamtlicher Stadtrat ● Anschrift: 80331 München ● Rathaus, Marienplatz 8

Johann Altmann – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Johann Altmann

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Mobil: +40 (0) 160 / 721 40 35
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
Büro-Mail: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

München, 9. Januar 2012

ANTRAG

Nutzen-Kosten-Faktor für Ertüchtigung der Münchner S-Bahn neu bewerten

Der Stadtrat der LH München fordert die Landeshauptstadt München auf, sich beim Freistaat Bayern dafür einzusetzen, schnellstmöglich eine Neubewertung des Nutzen-Kosten-Faktors für die Ertüchtigung des S-Bahnknotens München bezogen auf den geplanten 2. Stammstreckentunnel vorzunehmen. Grundlage ist die bisherige Nutzen-Kosten-Bewertung unter Einbeziehung der bereits eingetretenen gesicherten Kostensteigerungen sowie die aufgrund der Projektverzögerungen darüber hinaus zu erwartenden Kostensteigerungen.

Begründung:

Seitens des Freistaats Bayern, der DB AG und auch der LH München wird davon ausgegangen, dass die zu erwartenden Kosten für den Bau des 2. Stammstreckentunnels mittlerweile gesichert über 2,2 Milliarden Euro liegen werden. Damit ergibt sich eine Kostensteigerung gegenüber den in der Nutzen-Kosten-Bewertung ursprünglich zugrunde gelegten Werten von mehreren hundert Millionen Euro.

Bereits mit Ende der Frostperiode ist zu entscheiden, ob die derzeit bestehende Baugrube am Marienhof in eine Baustelle für den 2. S-Bahntunnel umgewandelt oder wieder zugeschüttet werden muss. Die grundsätzliche Entscheidung des Bundes nicht im vorgesehen notwendigen Umfang sich an den Kosten zu beteiligen und eine erhebliche zeitliche Streckung des Gesamtprojektes anzustreben, lassen zudem erwarten, dass der Druck auf die LH München weiter zunehmen wird, entgegen allen rechtlichen Rahmenbedingungen einen erheblichen „Eigenanteil“ einzubringen – und sei es über zweifelhafte Darlehenskonstrukte.

Bevor jedoch in dieser Richtung irgendwelche Sachentscheidungen im Stadtrat der LH München getroffen werden können, muss Gewissheit über die Gesamtfinanzsituation bestehen und ausgeschlossen sein, dass sich der Bund komplett aus dem Projekt zurückzieht, weil durch Kostensteigerungen der Nutzen-Kosten-Faktor von bislang 1,15 auf unter 1 fällt. Der LH München könnten sonst völlig unkalkulierbare Finanzrisiken entstehen.

gez.

Johann Altmann
ehrenamtlicher Stadtrat

BIA inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
10.01.2012

Ausländische Mediziner an Münchner Krankenhäusern

Einem Bericht des „Spiegel“ zufolge sind Ausländer auch im Gesundheitswesen nicht nur eine „Bereicherung“, wie Medien und Politiker häufig suggerieren, sondern zugleich Risiko: ausländisches Ärzte- und Klinikpersonal, das im Zuge des heimischen Ärztemangels zunehmend an deutschen Krankenhäusern aktiv ist, verfügt oft nicht über hinreichende Kenntnisse des deutschen Gesundheitssystems, aber auch der deutschen Sprache, was für Patienten fatale Folgen haben kann. Der „Spiegel“ wörtlich: „In Deutschland (...) schert es offenbar kaum jemanden, wenn Ärzte am Krankenbett hilflos radebrechen.“ (Quelle: „Radebrechen am Krankenbett“, „Der Spiegel“, Nr. 2/2012; S. 106). Abhilfe könnte eine gezielte Sprachförderung und die Einführung einer sprachlichen Zertifizierung für ausländisches Klinikpersonal schaffen, wie sie seit kurzem z.B. in Stuttgart üblich ist.

Hier stellen sich Fragen nach der Situation an Münchner Krankenhäusern.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Wie haben sich die Zahlen des ausländischen medizinischen Personals an Münchner Krankenhäusern und in Münchner Ärztepraxen seit dem Jahr 2000 entwickelt? Aus welchen Ländern kommen in München tätige ausländische Mediziner schwerpunktmäßig?

2. Wie beruteilt das Gesundheitsreferat – ggf. anhand einschlägiger Erfahrungen an Münchner Krankenhäusern – den Grad der Integration ausländischer Mediziner in München? Wo gab bzw. gibt es Probleme und/oder Beschwerden?

3. Inwieweit ist es auch in München bereits üblich, zusätzlich zum sogenannten B2-Zertifikat, das solide Grammatik- und Vokabelkenntnisse attestiert, einen ergänzenden, stärker medizinisch ausgerichteten Sprachtest zu verlangen? Inwieweit gibt es dazu Überlegungen, ggf. im Zusammenwirken mit der Staatsregierung oder Stellen auf Bundesebene?

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

4. Welche Modelle einer gezielten Fortbildung für ausländische Fachkräfte im Gesundheitswesen, wie sie zum Beispiel vom Kölner mibeg-Institut u.a. für spätausgesiedelte Ärzte durchgeführt wird, werden in München angeboten? Was ist der Stadt über einschlägige Planungen, Projekte etc. in München bekannt?

5. Welche Informationen, Statistiken, Umfragen o.ä. über die Integration von ausländischen Fachkräften im Krankenhaus- und Gesundheitsbetrieb liegen der Stadt München überhaupt vor, etwa von der Landesärztekammer, vom Patientenbeauftragten der Bundesregierung etc.?

Karl Richter
Stadtrat